



Ein Blick ins Stadtarchiv Das Bäderquartier um 1900

Als die Badegäste nach Baden strömten

Einst gehörte es zu den grössten Hotels des Bäderquartiers: das 1876 eröffnete Grand Hotel. Direktor Rudolf Bruno Saft sorgte nicht nur dafür, dass das Luxushotel als erstes in Baden über Strom verfügte, sondern hätte auch beinahe eine Seilbahn gebaut.

VON STEFANIE GARCIA LAINEZ

Dort, wo heute ein grosses Loch klafft, stand früher das Grand Hotel – das einstige Luxushotel des Bäderquartiers. Wo Nobelpreisträger Marie und Pierre Curie oder Schriftsteller Gottfried Keller logierten und das 1944 mit einem lauten Knall zu Fall gebracht wurde. Bald nimmt das Botta-Bad den Platz des legendären Hotels ein.

Doch von Anfang an: Am 1. Mai 1876 wurde das Grand Hotel in Baden eröffnet. Bereits neun Jahre später musste die Aktiengesellschaft Konkurs anmelden. Der damalige Direktor Rudolf Bruno Saft

kaufte das Hotel für knapp eine Million Franken. «Ein Schnäppchen», sagt Stadtführerin Ursula Dietrich. «Denn gebaut wurde das Gebäude für drei Millionen.» Bis 1900 führte der aus Sachsen stammende Saft das Luxushotel. Der umtriebige Hoteldirektor besass zudem die Restaurants Baldegg und Belvédère. Er war es auch, der 1887 als Erster die Idee einer Drahtseilbahn in der Stadt lancierte. Die Konzession für die 200 Meter lange Seilbahn, die das Gstühl mit dem Belvédère hätte verbinden sollen, besass er. Aus unbekanntem Gründen setzte er das Projekt nie um. Auch seine Idee eines hoteleigenen Kraftwerkes versandete.

Dennoch sorgte Saft im Bäderquartier für zahlreiche Premieren. Dank eines Deals zwischen Saft und dem Fabrikanten Carl Oederlin erhielt der Limmat er hielt das Grand Hotel 1882 elektrisches

Licht – als erstes Hotel in der Stadt und als zweites in der gesamten Schweiz.

«Das war damals revolutionär», sagt Dietrich. Nach Feierabend ab 18.15 Uhr bis ungefähr 23 Uhr stellte Oederlin die Wasserräder seines Kraftwerkes dem Grand Hotel zur Verfügung. Neben Strom besass das eindrucksvolle Hotel auch als erstes einen Telegrafen für die Gäste und elektrische Lichtbäder, patentiert durch John Harvey Kellogg. Die Patienten sassen in den mit Spiegeln und zahlreichen Glühlampen ausgestatteten Gehäusen und schwitzten. Dieses Lichtbad diente als Ersatz des Sonnenlichts.

Um 1900 erlebte das Bädergebiet einen Boom und auch das Grand Hotel konnte bis 1913 die Anzahl Logiernächte auf 16 620 steigern. Doch nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 begann der



tiefe Fall des einst so eindrucksvollen Hotels. Saft, der das Grand Hotel bis 1900 führte und 1915 verstarb, erlebte den Abstieg des Hotels kaum mehr mit. Die in erster Linie französischen Gäste blieben fortan fern, das Geld fehlte immer mehr, um das Hotel auf dem neuesten Stand zu halten, und der Konkurs konnte nicht mehr abgewendet werden. 1939 schloss das Hotel seine Tore, am 18. August 1944 sprengten es die Soldaten eines Grenadier-Kurses in die Luft.

Hotel hat Spuren hinterlassen

Zwar ist vom Gebäude nichts mehr übrig, dennoch sind die Spuren des Grand Hotels noch immer zu sehen. So verbindet die vom Hotel gebaute Parkstrasse noch heute das Bäderquartier mit dem Bahnhof. Die Drachen-Skulptur des Badener Bildhauers Robert Dorer, die von der Firma Oederlin gegossen wurde und nachher im Hotelpark

3

Millionen Franken kostete der Bau des am 1. Mai 1876 eröffneten Grand Hotels. Neun Jahre später kaufte es der damalige Hoteldirektor Rudolf Bruno Saft für etwas mehr als eine Million Franken.

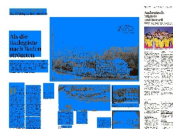
einen Platz fand, steht heute auf dem Oederlin-Areal. Erhalten geblieben sind auch die Stühle des Speisesaals, die das Atrium Hotel Blume in den 40er-Jahren ersteigerte. Und die Twerenbold Reisen Gruppe, die zu den bedeutendsten Reiseunternehmen der Schweiz zählt, hat ihre Wurzeln im Grand Hotel: Gründer Jakob Twerenbold war dort Kutscher, bevor er sich 1895 mit einer eigenen Kutsche und sechs Pferden selbstständig machte.

Mehr Fotos finden Sie auf www.badenertagblatt.ch

Das geplante Botta-Bad

Bis im Sommer 2020 will die Verenahof AG als Bauherrin mit der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden im Rücken das Thermalbad, das Ärzte- und Wohnhaus und die Klinik realisieren. Das von Star-Architekt Mario Botta entworfene Gesamtprojekt kostet rund 150 Millionen Franken. VISUALISIERUNG/ZVC

Der «Limmathof» Der 1834 erbaute «Limmathof» ist heute das einzige Hotel im Bäderquartier, das über ein grosses Badebecken verfügt, in dem nicht nur Hotelgäste baden dürfen. Das Foto stammt aus dem Jahr 1895. Das Hotel wurde 1993 zum Drehort für die Verfilmung von Friedrich Dürrenmatts «Justiz». HISTORISCHES MUSEUM BADEN. Q. 12.1.59



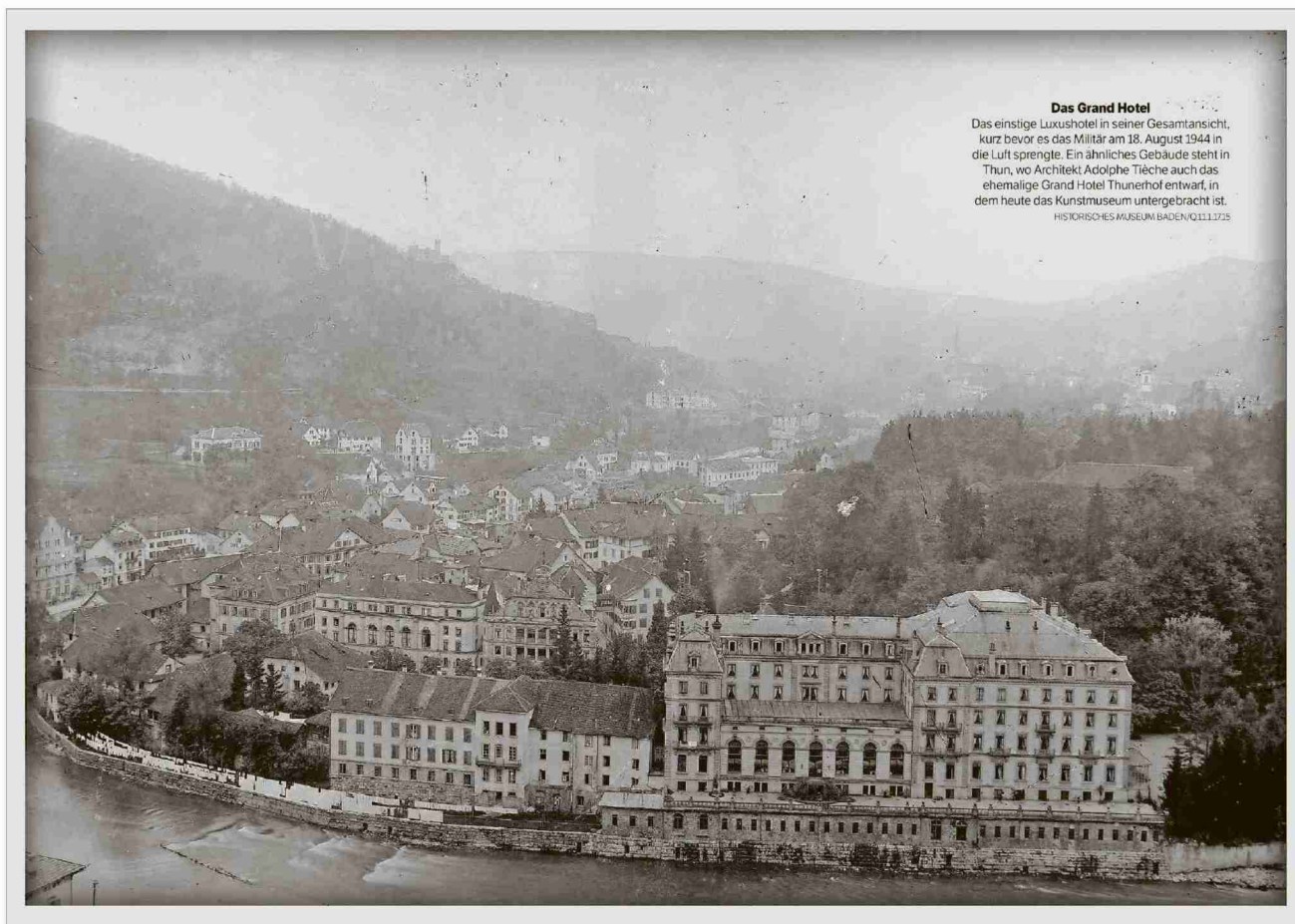
Badener Tagblatt
5401 Baden
058 200 58 58
www.badenertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'752
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 28
Fläche: 220'107 mm²

Auftrag: 1078634
AEV (in Tsd. CHF): 15.6

Referenz: 65970913
Ausschnitt Seite: 3/5



Das Grand Hotel

Das einstige Luxushotel in seiner Gesamtansicht, kurz bevor es das Militär am 18. August 1944 in die Luft sprengte. Ein ähnliches Gebäude steht in Thun, wo Architekt Adolphe Tietche auch das ehemalige Grand Hotel Thun entwarf, in dem heute das Kunstmuseum untergebracht ist.

HISTORISCHES MUSEUM BADEN/Q1111733



Badener Tagblatt
5401 Baden
058 200 58 58
www.badenertagblatt.ch/

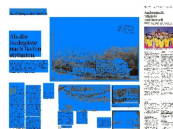
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'752
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 28
Fläche: 220'107 mm²

Auftrag: 1078634
AEV (in Tsd. CHF): 15.6

Referenz: 65970913
Ausschnitt Seite: 4/5





Badener Tagblatt
5401 Baden
058 200 58 58
www.badenertagblatt.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'752
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 28
Fläche: 220'107 mm²

Auftrag: 1078634
AEV (in Tsd. CHF): 15.6

Referenz: 65970913
Ausschnitt Seite: 5/5



Das Hotel Blume Das im Jahr 1421 erstmals erwähnte Atrium Hotel Blume ist das älteste Hotel im Bäderquartier, das nach wie vor in Betrieb ist. Seit Januar 2017 steht es als erstes und bisher einziges Aargauer Hotel auf der Liste der «Swiss Historic Hotel». HISTORISCHES MUSEUM BADEN, Q. 12.1.460

